

ALS-Provider-Kurse des ERC

Reanimationstraining mit europäischem Zertifikat



Die Europäische Fachgesellschaft für Wiederbelebung (European Resuscitation Council, ERC) entwickelt und veröffentlicht europaweit gültige Leitlinien zur Wiederbelebung. Seit einigen Jahren bietet der ERC auch in Deutschland Reanimationskurse an. So sollen die Leitlinien weiter verbreitet und ihre Umsetzung in die Praxis gefördert werden. Die Kurse zeichnen sich durch eine hohe inhaltliche Dichte und enorm große Praxisanteile aus.

Zielgruppe der Reanimationskurse der ERC sind alle Mitarbeiter im Gesundheitswesen, die regelmäßig mit der Behandlung kritisch kranker Patienten zu tun haben, oder als Mitglied in einem Notfall- bzw. Reanimationsteam fungieren. Sowohl die Teilnehmer als auch die Ausbilder kommen aus allen beteiligten Berufsgruppen: Ärzte, Rettungsassistenten und Pflegepersonal.

Inhaltlicher Schwerpunkt der so genannten ERC-ALS-Provider-Kurse ist die Teamarbeit bei der Notfallversorgung (ALS = Advanced Life Support, erweiterte lebensrettende Maßnahmen der Wiederbelebung). Wichtige Lernziele sind:

- das Erkennen der Ursachen eines Kreislaufstillstands,

- die Identifikation sowie eine zielgerichtete zügige Untersuchung vital bedrohter Patienten,
- die Behandlung eines Kreislaufstillstands nach dem aktuellen universellen ALS-Algorithmus des ERC (Abb. 1) sowie
- das Meistern von Periarrestproblemen und der Postreanimationsphase.

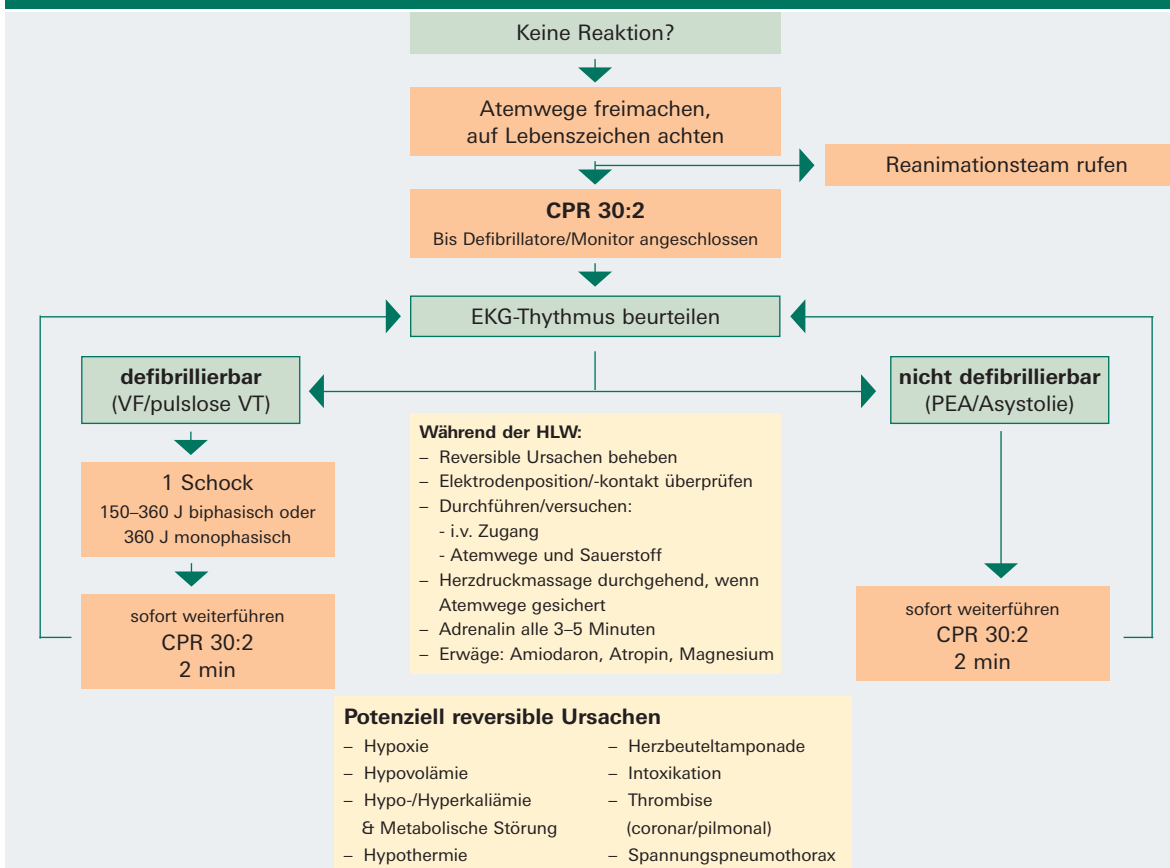
Nach Aussage des ERC befähigt die erfolgreiche Teilnahme an einem ERC-ALS-Provider-Kurs die Teilnehmer dazu, ein Notfall- bzw. Reanimationsteam zu leiten. Am Ende des Kurses erhält der erfolgreiche Teilnehmer ein fünf Jahre europaweit gültiges Zertifikat, das in manchen Ländern Voraussetzung ist, um überhaupt in einem Akutbereich arbeiten zu dürfen.

ERC-Notfalltraining hat sich weltweit etabliert

Entstanden ist das Kurskonzept 1989 in England. Als im Jahr 2000 erstmals weltweit einheitliche Wiederbelebungseleitlinien zur Verfügung standen, verbreitete sich das Kurskonzept über Europa und darüber hinaus. Mittlerweile finden ERC-ALS-Provider-Kurse in insgesamt 19 Ländern statt, darunter auch Ägypten und Australien. Alle Kurse sind inhaltlich nahezu identisch und erfolgen nach dem gleichen didaktischen Konzept. So könnten zwei Helfer aus unterschiedlichen Ländern einen Notfallpatienten behandeln, ohne die Sprache des jeweils anderen Helfers zu beherrschen. Ein ERC-ALS-Provider-Kurs hat bis zu 32 Teilnehmer, die in

ALS-Algorithmus für Erwachsene

Abb. 1



Kleingruppen zu maximal acht Teilnehmern aufgeteilt werden. Für jede Kleingruppe stehen mindestens zwei Ausbilder zur Verfügung. Vier Wochen vor Kursbeginn erhält der Teilnehmer das Kurshandbuch, das ERC-ALS-Provider-Manual, ein 170 Seiten starkes Fachbuch auf der Grundlage der ERC-2005-Leitlinien zur Wiederbelebung Erwachsener; zusammen mit dem so genannten Pre-Course-Test. Der Pre-Course-Test umfasst 30 Multiple-Choice-Fragen, bei denen jeweils vier Aussagen zur Reanimation anhand des Kurshandbuchs als richtig oder falsch bewertet werden sollen. Der Test soll einerseits die Teilnehmer motivieren, sich mit dem Kurshandbuch auseinanderzusetzen. Andererseits erlaubt er dem Ausbildungsteam eine Einschätzung des Kenntnisstandes der Teilnehmer zu Kursbeginn und die Evaluation der Fortschritte am Kursende. Von den Teilnehmern wird erwartet, dass sie BLS (Basic-

Life-Support, einfache lebensrettende Maßnahmen zur Wiederbelebung Erwachsener) beherrschen, auch wenn am ersten Kurstag eine Unterrichtseinheit hierfür vorgesehen ist.

Hierarchien erweisen sich bei der interdisziplinären Teamarbeit während der Reanimation häufig als hinderlich. Zur Förderung des Teamgedankens ist daher die Anredeform unter

Das Ausbildungsteam: Instruktoren und Faculty

Das Ausbildungsteam des ERC-ALS-Provider-Kurses nennt sich „Faculty“ und besteht aus zehn bis zwölf vom ERC ausgebildeten Instruktoren, angeführt vom Kursdirektor. Ausgewählt wurden die Instruktoren unter den Teilnehmern vergangener Provider-Kurse. Neben hervorragender Fachkenntnis und Glaubwürdigkeit spielt für die Eignung als ERC-ALS-Instruktor auch soziale Kompetenz eine große Rolle. Die von der Faculty ausgewählten potenziellen Instruktoren dürfen den ERC-Generic-Instructor-Course besuchen, wo sie die nötigen methodischen und didaktischen Kenntnisse erwerben. Danach müssen sie bei zwei ERC-ALS-Provider-Kursen als Instructor-Candidate unter der Aufsicht erfahrener Instruktoren unterrichten, bevor sie zum ERC-ALS-Full-Instruktor ernannt werden. Neben der Unterrichtstätigkeit fungieren jeweils zwei Instruktoren auch als Mentor für eine Gruppe von maximal acht Teilnehmern. Vor und nach jedem Kurstag treffen sich die Mentorengruppen zwecks gegenseitigem Feedback und Aufarbeitung unklar gebliebener Sachverhalte. Unter den Instruktoren finden sich sowohl Ärzte als auch Pflegekräfte und Rettungsassistenten. So ist es möglich, dass während des Kurses nicht nur Pflegekräfte von Professoren unterrichtet werden, sondern auch Professoren von Pflegekräften. Die Tätigkeit der Instruktoren ist rein ehrenamtlicher Natur. Reise- und Hotelkosten sowie Spesen trägt der ERC.



Skill-Stations: Einzelne Prozeduren der Reanimation werden gemeinsam geübt



Workshops: Die Teilnehmer erarbeiten Inhalte im Team, häufig anhand eines Fallbeispiels



CAST (Cardiac Arrest Simulation Training): Das eigentliche Reanimationstraining erfolgt an Megacode-Puppen

Teilnehmern und Ausbildern während des Kurses das „Du“. Titel und Positionen außerhalb des ERC-Kurses spielen während dieser Zeit keine Rolle. Auf den ERC-Namensschildern stehen lediglich der Vorname groß und der Nachname klein geschrieben.

Methodenvielfalt sichert hohen Lerneffekt

Im ERC-ALS-Provider-Kurs werden unterschiedliche Unterrichtsmethoden genutzt.

Vorträge: so viel wie nötig, so wenig wie möglich

Zum Einstieg in die Thematik und zur unmissverständlichen Vermittlung zentraler Kursinhalte sind Vorträge unvermeidbar. Der ERC hat die Anzahl der Vorträge auf das absolut unverzichtbare Maß gekürzt. „Ursachen und Prävention des Herz-Kreislaufstillstands“, „Akutes Koronarsyndrom“ und „ALS-Universeller Behandlungsalgorithmus“ lauten die drei obligatorischen Vorträge des Kurses. Keiner dieser Vorträge dauert länger als eine halbe Stunde.

Die Vortragsinhalte werden durch eine begleitende Präsentation visualisiert. Am Anfang jedes Vortrages werden zentrale Lerninhalte formuliert, am Ende folgt eine Zusammenfassung sowie die Gelegenheit, Fragen zu stellen.

Skill-Stations: praktische Durchführung leicht gemacht

Skill-Stations sind Stationen, an denen die Teilnehmer einzelne Reanimationsprozeduren praktisch üben, zum Beispiel BLS, Defibrillation und Airway-Management. Vermittelt werden diese Unterrichtsinhalte überwiegend nach dem so genannten „Four-Step-Approach“ (Vier-Schritt-Methode).

1. Schritt: Der Instruktor führt die Maßnahme in Echtzeit ohne jegliche Erklärung vor. Die Teilnehmer erkennen, in welchem Tempo die Maßnahme durchzuführen ist.

2. Schritt: Der Instruktor führt die Maßnahme schrittweise mit Erklärungen durch, die Teilnehmer können Fragen stellen und über die Teilschritte diskutieren. Die Teilnehmer verstehen nun Sinn und Zweck der Maßnahme.

3. Schritt: Die Teilnehmer leiten den Instruktor bei der Durchführung der Maßnahme an und zeigen so, dass sie das Vorgehen verstanden haben.

4. Schritt: Jeder Teilnehmer führt die Maßnahme vor dem Instruktor und den anderen Teilnehmern durch, die gegebenenfalls Korrekturen einbringen.

Workshops: gemeinsam erarbeiten und diskutieren

Bei den Workshops handelt es sich um geschlossene Diskussionen. Die Teilnehmer erarbeiten vorher feststehende Inhalte,

häufig anhand eines Fallbeispiels. Dies erfolgt gemeinsam mit den Instruktoren auf der Grundlage der persönlichen Kenntnisse und Erfahrungen der Teilnehmer.

Insbesondere das Vorgehen bei der Reanimation unter besonderen Umständen (Vergiftung, Schwangerschaft, Blutung, Trauma, Asthma, Anaphylaxie, Hypothermie, Ertrinken u. a.) wird in Workshops behandelt. Da diese selten länger als 30 Minuten dauern, werden nur die wichtigsten Aspekte behandelt; detaillierte Informationen können interessierte Teilnehmer dem Manual entnehmen.

Eine Besonderheit unter den Workshops stellt die Einheit „Ethik und Trauer in der Notfallmedizin“ dar. Hier redet der gesamte Kurs inklusive aller Instruktoren in Form einer offenen, moderierten Diskussion über emotionale Aspekte der Reanimation – für die es kein Rezept und keinen Algorithmus gibt.

CAST: Reanimationstraining an der „Puppe“

Hinter dem Akronym CAST verbirgt sich das so genannte „Cardiac Arrest Simulation Training“; das eigentliche Reanimationstraining an Megacode-Puppen.

In jedem ERC-ALS-Provider-Kurs finden mindestens acht CAST-Einheiten statt. Jedem Teammitglied der Kleingruppe

wird eine Aufgabe zugewiesen (CPR, Airway, Defibrillation, i.v.-Zugang und Medikamente, Dokumentation, externer Beobachter). Einer der Teilnehmer stellt den Teamleiter dar, der möglichst nicht in die praktische Patientenversorgung eingebunden ist, sondern die Versorgung koordiniert, Patienteninformationen sammelt und entscheidet, welche Maßnahmen für den jeweiligen Reanimationspatienten zu treffen sind.

Vor Beginn des CASTrainings erhält das Team ein konkretes Fallbeispiel. Weitere Informationen zum Patienten und zur Situation kann der Teamleiter während der Übung beim Instruktor erfragen. Wenn die Instrukturen das Fallbeispiel beendet haben, erfolgt eine gemeinsame Analyse der Übung. Zur Förderung der Teilnehmermotivation werden immer zunächst die positiven Aspekte der Reanimationsübung erarbeitet, bevor darüber gesprochen wird, was besser hätte laufen können. Im Schlusswort formulieren die Instrukturen die Schlüsselerkenntnisse der abgelaufenen Übung.

Erfolgskontrolle: Aller guten Dinge sind drei

Zur Sicherung der Qualität der Kurse und als Leistungsnachweis für die Länder, in denen das ERC-ALS-Provider-Zertifikat Zugangsvoraussetzung für eine Beschäftigung im Akutbereich ist, werden dreierlei Erfolgskontrollen durchgeführt.

Bei adäquater Vorbereitung auf den Kurs sind die Anforderungen gut zu erfüllen, nur wenige Teilnehmer erreichen dieses Ziel nicht.

1. Continuous Assessment

Die Leistungen der Teilnehmer in BLS, sicherer Defibrillation und Airway-Management werden während der Skill-Stations von den Instrukturen beobachtet. Am Ende jedes Kurstages wird im Instrukturenteam über jeden der 32 Kursteilnehmer gesprochen: Wo liegen seine

Stärken, hat er das Potenzial, ERC-ALS-Instruktor zu werden? Wo hat er noch Schwächen, wird befürchtet, dass er das Kursziel nicht erreicht, wie kann er unterstützt werden?

Häufig bietet sich in den Mentorengruppen die Möglichkeit, Defizite aufzuarbeiten. Durch diese individuelle Betreuung ist schon aus so manchem „Sorgenkind“ ein Instructor-Candidate geworden.

2. Multiple-Choice-Test

Ähnlich dem Pre-Course-Test haben die Teilnehmer am letzten Kurstag eine schriftliche Prüfung zu absolvieren. Erneut sind 30 Multiple-Choice-Fragen zu beantworten, bei denen jeweils vier Aussagen zur Reanimation als richtig oder falsch bewertet werden sollen. Dafür steht eine Stunde Zeit zur Verfügung, das Kurshandbuch darf diesmal nicht benutzt werden. Den Test hat bestanden, wer mindestens 75 Prozent der Fragen richtig beantwortet.

Teilnehmer und Ausbilder sind per „Du“, Titel und Positionen außerhalb des ERC-Kurses spielen während dieser Zeit keine Rolle

3. CASTest

Im Cardiac-Arrest-Simulation-Test sollen die Teilnehmer ihre Fähigkeiten als Teamleiter unter Beweis stellen. Sie bekommen von einem Instruktor ein Fallbeispiel geschildert und sollen ein virtuelles Team – symbolisiert durch einen zweiten Instruktor – durch eine Reanimation führen. Sie müssen diverse EKG-Rhythmen am Monitor interpretieren und angemessene Untersuchungs- und Behandlungsmaßnahmen anordnen, sollen aber selbst keine Maßnahme praktisch durchführen. In dieser mündlichen Prüfung zeigt sich, ob der Teilnehmer den universellen ALS-Algorithmus anwenden kann und die acht po-

tenziell reversiblen Ursachen, die zur Reanimationspflichtigkeit eines Patienten führen können, kennt und sie behandeln kann.

Kursdauer, Kosten und Termine

Der ERC-ALS-Provider-Kurs dauert 2,5 Tage und kostet 450 bis 500 Euro. Informationen über Kursorte und -termine finden sich im Internet auf der Homepage des ERC www.erc.edu unter dem Link „Courses“.

Kurs sichert professionelles Handeln in Notfallsituationen

Die ERC-ALS-Provider-Kurse stellen ein europaweit einheitliches Kurskonzept zur multidisziplinären Notfallversorgung von Patienten dar. Das Ausbilder-Teilnehmer-Verhältnis von 1:4 sichert einen hohen Lerneffekt; die inhaltliche Dichte und viele Praxisanteile befähigen die Teilnehmer nicht nur dazu, professionell als Mitglied in einem Notfallteam agieren zu können, sondern auch ein Notfallteam zu leiten.

Jeder Mitarbeiter im Gesundheitswesen, der mit der Versorgung von Notfallpatienten betraut ist, sollte sich zum ERC-ALS-Provider qualifizieren. Es bleibt zu hoffen, dass dies auch in Deutschland eines Tages Voraussetzung wird, um in einem Notfallbereich zu arbeiten.

Literatur:

- Baskett, P. et al.: Prinzipien des Trainings der Wiederbelebung. Notfall+Rettenungsmedizin: 1-2006
- Fertig, B.: Four Stages: Neue Methodik zum Lehren und Erlernen praktischer Handlungskompetenzen. Rettungsdienst 1-2005
- Baskett, P.: Progress of the Advanced Life Support courses in Europe and beyond. Resuscitation 62 (2004)
- Gliwitsky, Dönitz, Lott: Der ALS-Provider-Kurs des ERC: Etablierung eines Kurskonzeptes. Rettungsdienst 1-2005

Anschrift des Verfassers:

Bernd Ley, Fachkrankenpfleger für Anästhesie und Intensivmedizin
Notfallmanagementbeauftragter der ASKLEPIOS Klinik Bad Oldesloe
Ausbilder für Erste Hilfe
ERC-ALS-Instruktor
Curtiusstraße 21, 23568 Lübeck
E-Mail: b.ley@loop.de